Endlich kamen sie dem Hintertheile des Schiffes so nahe, daß man ihnen ein Tau zuwerfen konnte. Durch Hülfe desselben zogen sie das Boot heran; und nun sprang Alles, was Füße hatte, hinein, um sich zu retten. Ich, der ich nicht auf den Füßen stehen konnte, wurde von einigen mitleidigen Bootsleuten gleichfalls hineingeworfen.

Kaum waren wir eine kleine Strecke von dem Schiffe weggerudert, so sahen wir es vor unseren Augen sinken. Glücklicher Weise fing um diese Zeit der Sturm an, sich ein wenig zu legen; sonst würde das Boot, worin nun so viele Menschen saßen, gewiß von den Wellen verschlungen worden seyn. Unter vielen Gefahren kam es endlich bei dem Schiffe, wozu es gehörte, an, und Alle wurden in dasselbe aufgenommen.

Das Schiff, welches uns aufgenommen hatte, segelte nach London. Einige Tage darauf war es schon bei der Mündung der Themse, und nicht lange danach lag es bei der Stadt London vor Anker.

Alle gingen nunmehr ans Land, und Jeder freuete sich, daß er so davon gekommen war.

Ich hatte nun genug zu thun, die große Stadt London zu besehen, und vergaß darüber das Vergangene und das Zukünftige. Endlich erinnerte mich mein Magen, daß er auch etwas zu essen haben müßte, wenn ich in der großen Stadt London leben wollte. Ich ging also hin zu dem Schiffer, mit welchem ich von Hamburg abgefahren war, und bat ihn, daß er mich doch möchte mit sich speisen lassen.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202202231501-0